**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

**Heft:** 39

Artikel: Zur Musterzeichnung "Erkerstübchen"

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577899

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unabsehbare Zeiten in Altem und Neuem, in Natur und Kunst Motiven Borrath zu Neuschöpfungen genug vorshanden. Mag der Deutsche die italienische Renaissance schöpferisch weiterbilden, so wird er sie ja doch zur deutschen Renaissance herausgestalten, wenn er sie nicht blos sklavisch kopirt und nicht aus einer Verfallzeit die Motive zum Leitfaden werden.

Eine Ansammlung von Beispielen für den Anschauungs, unterricht des Bolles zur Geschmacksverbesserung und zur Unterweisung in der Arbeit, was noch wesentlicher ist als die mündliche Lehre, das thut überall noth. Daher brauchen wir vor Allem Sammlungen und Werkstätten um einen Mittelpunkt vereinigt, von dem aus Preise des Wetteisers abfallen können.

Ginc Sammlung solcher Gegenstände mag zunächst Werke der Textilkünste und der Aeramik enthalten, bei Letzeterer sich jedoch nicht blos auf gebrannte Thonwaaren desschränken, sondern auch die verwandten Glass, Steins und Metallwaaren mit umfassen neben einer Abtheilung für das wichtige Gebiet der Holzbearbeitung, und das Alles mit Rücksicht auf Geschichte, Völkerkunde und Technik möglichst günstig veranschaulicht ausgeftellt. Die technischen Arbeitssvorgänge dei Thongefäßen erhielten durch die Drehscheibeihre Eigenart, Glasgefäße durch Anwendung der Glassbägerpfeise, im Zusammenhang mit dem Ausspinnen der Hasebläserpfeise, im Zusammenhang mit dem Ausspinnen der Saden ihre besondere Form. Die Metalle sinden die versschiedensten Behandlungsweisen und wieder zum Theil ganz andere das Holz. Deshalb spricht man auch von Holzstechnik, Metallotechnik u. s. w.

Durch die größeren, maschinentechnischen Fortschritte unferer Tage nun, und das auf Maffenleiftungen für Erport gerichtete Beftreben, find die Sondereigenschaften ber Stoffe gum Theil verwischt worden, und ift durch Modentand die Runftfertigfeit gurucfgeblieben, wenn nicht gang außer Aht gelaffen worden, auch weil fie eben den Erfinbungen in Chemie und mechanischen Technifen nicht hat folgen fonnen. Wir ftehen nun allerdings noch viel zu fehr in diefer maschinellen Entwicklung und find fo fehr dabei betheiligt, daß wir uns gar nicht einmal dagegen auflehnen fonnten, wenn 3. B. eine auf Glasblafen und mit Glasspinnen beruhende Form eines fogen. Römers oder die reliefartig aufgesetzten Schmudtheile eines Steinzeugfruges heute durch Breffung mit einem Schlage mechanisch in einer Sohlform erzeugt werden, um eine Maffenlieferung in furger Beit zu erzielen. Bir feben täglich, wie durch Maschinenbetrieb und Erwerbsluft eine Unmaffe überlieferter Mufter zersetzt werden und unsere Hoffnung bleibt die, daß diefer Drang nach Erwerb und diese Jagd nach Gewinn einen mahren Bortheil recht bald erkennen möchte durch das Auffuchen der besten Formen und Rrafte und diese fich dienftbar machend, Beschützer und Pfleger ber Runfte felbft gu sein und zugleich alles Schlechte und Gemeine in Formen und Farben und Technifen auszumerzen bei der Produktion burch die Runft in Induftrie und Gewerbe mit dem Gifer eines Mäcenas, eines Medici, eines Fugger und eines (Fortfetung folgt.) Welfer.

## Ein Schatz für Ornamentzeichner.

Seit einem Jahrzehnt hat sich auf allen Gebieten unjeres tunftgewerblichen Lebens in Bezug auf die Verfeinerung des Geschmackes eine entschiedene Wendung zum Bessern
vollzogen. Man ift auf dieser Seite dem Verlangen des
Publikums entgegengekommen, das sich eines beklagenswerthen
Mangels im ganzen öffentlichen und privaten Leben bewußt
geworden war. Dennoch frankt die ganze Bewegung an
einem sehr wesentlichen Fehler: die große Mehrzahl Derer,

welche von "gutem Geschmack" reden, sind sich über die Grundbedingung eines solchen, die Gesetze der Schönheit von Form und Farbe, durchaus nicht klar. Daher die vielen, oft kraffen Fehler in der Zusammenstellung, der unaushörliche Wechsel im Geschmack, seine Ausewüchse und Verirrungen, der vollständige Mangel an einem einheitlichen modernen Stil, die nur zu oft gedankenlose Nachahmung und Verwendung alter Muster.

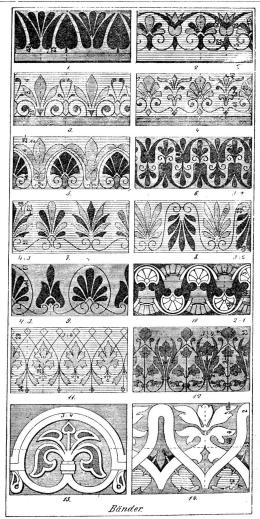
Der Sinn für Schönheit bezeichneter Art wird sich da am ehesten vervollkommnen, wo Stoffe für die Anschauung am reichsten vertreten und der Selbstbelehrung die meisten Mittel geboten sind. Zwar hat die rege Verlagsthätigkeit im letzten Jahrzehnt sich bestrebt, die noch immer zahlreich vorhandenen mustergültigen Werke der Kunst und des Kunstsgewerbes mittelst zahlreicher Veröffentlichungen Jedermann zugänglich zu machen, doch ist dies Bemühen nur theisweise von Ersosg gewesen, weil die hohen Kosten derartiger Werke sie den weitaus meisten Interessenten völlig unerschwinglich machten.

Die Berlagsbuchhandlung T. D. Weigel in Leipzig hat fich die Aufgabe gestellt, zur Abhülfe diefes Mangels an praktisch-popularer Literatur mitzuwirken und bietet zunächst ein Musterbuch für das flache und halberhabene Ornament in Geftalt des foeben bereits in zweiter Auflage erschienenen und allenthalben überaus freundlich aufgenommenen: Bademecum bes Ornamentzeich: ners. Taschen = Mufterbuch, enthaltend 1210 Ornament= motive für deforative Runft in Farben, Stoffen, Solg, Mctall, Bugmaaren u. a. m., zu Entwürfen in vergrößerter Musführung mit vielfachen Sinweisen in Bezug auf ihre Färbung, von Heinrich Schulze, Zeichenlehrer. Zweite versmehrte Auflage. Mit einer Sammlung heralbischer Darstellungen von Prof. Ab. M. Hilbebrandt. Nebst einer farbigen Probetafel und 3 Tafeln mit 36 Farbenmuftern. Subich und dauerhaft gebunden für nur 5 Mart. Schulze's Bademecum erfett, wie erfichtlich, durch die Fulle feines Inhalts eine ganze 100 Mal theurere Bibliothek von Borlagen-Werken. Es fann wegen seines prattischen Formats jederzeit zur Sand sein. Die Tafeln enthalten die forgfältigft ausgewählten Mufter und zwar von Bandern, stilifirten Blättern, Blüthen, Ranten und Früchten, Balmetten, Zweigen, Rosetten, Areis- und Ecfüllungen, Füllungen von Rechtecken, vollständigen Flächen u. dgl. in allen Stilarten, sowie für jede Art Arbeit auf der Flache und in Bas-Relief. Der Text bringt ein alphabetisches Berzeichniß der wichtigsten technischen Ausdrücke, unterrichtet über die nothwendigsten Renntnisse in der Beschichte des Stils, in der Farbenharmonielehre 2c., über den Ursprung der dargestellten Ornamente u. f. w. Sämmtliche Ornamente find leicht zu vergrößern und in Farben auszuführen; eingebruckte Ziffern weisen auf die Farbenmufter (36 Mufter auf 3 Tafeln) am Schluffe des Buches hin, fo daß eine tadellofe harmonische Färbung aller Ornamente zu erreichen ift. Gine fiebenfach vergrößerte Probetafel mit zwei dem Buche entnommenen, farbig ausgeführten Ornamenten ift demfelben beigegeben. Das Buch ift ungemein billig bei guter Aus-ftattung und gefälligem Aeußern, eignet sich daher nicht gulett auch vorzüglich jum Geschent (an Gefellen, Lehrlinge, Schüler).

Das Buch ift auch bei der Expedition der "Juluftr. schweizerischen Handwerkerzeitung" in St. Gallen zu beziehen.

# Zur Musterzeichnung "Erkerstübchen".

In früherer Zeit ließen sich auch in ben Städten, wo die jetige ftramme Bauordnung es verbietet, viele



Brobe ans "Bademeenm des Ornamentzeichnens".

Sausbesiter ichmude Erfer über die Strafen hinaus bauen, um ein gemüthliches Erferftubchen zu haben. Seute, mo die Baulinien vielerorts feine "Auswüchse" mehr dulben, muß man fich anders behelfen und die Erfer nach innen verlegen. Auf der letten Gewerbeausstellung in St. Gallen hatte Berr Schreinermeifter Taubenberger, nach Blan von Herrn Architeft Runfler, Sohn, ein Brachtftud eines folchen eingebauten Erfers ausgeftellt, das allgemeinen Beifall fand. Auch unsere heutige Mufterzeichnung gibt ein flares Bild, wie folche Erfereinbauten ausgeführt werden. Selbftverftandlich können fie nur in gang großen Zimmern ange-bracht werden; glücklicherweife liegt es aber im Zug unserer Beit, die Wohnräume möglichft hoch und weit zu machen und in folden ift der eingebaute Erter nicht nur bie ichonfte Bierbe, fondern verleiht bem Gangen ben Reig ber Gemuthlichkeit.

### Offizielle Mittheilungen aus dem schweiz. Gewerbeverein. Areisichreiben Dr. 66

betr. "Drganifation ber Lehrlingsprufungen" an die Sektionen des ichweizer. Gewerbevereins.

Werthe Bereinsgenoffen! Sie haben aus dem Abschnitt "Gewerbliches Bilbungs-wesen" im Jahresbericht pro 1885 entnehmen können, daß be-züglich der Lehrlingsprüfungen in den einzelnen Sektionen unferes Bereins noch eine wefentliche Berfchiedenheit herricht und baß fich deshalb wohl gerechtfertigte Bunfche geltend machen, babingehend, der Bentralvorstand mochte bemüht fein, den Lehrlings= prüfungen überall Gingang zu verschaffen und dieselben mög= lichft erfprieglich zu geftalten.

Wir haben diefer Anregung beigestimmt und für die tommende Jahresberichterstattung eine genauere Erhebung über Diefe Institution behufs Reformirung der Brufungen in Ausficht geftellt.

Wir halten nun den Zeitpunkt für gekommen, Ihnen bezüglich ber Organisation ber Lehrlingsprufungen einige Mit-theilungen und Borschläge ju unterbreiten und Sie um Ihre hierauf bezügliche Rudaußerung anläglich der nächften Sahresberichterstattung zu ersuchen (vergl. Rreisschreiben nr. 63, 2. C. des Inhaltprogramms).

Lehrlingsprüfungen haben ben Zweck, ben Lehrling magrend ber Lehrzeit zum Fleiße und Lerneifer anzufpornen. Sie erleichtern dem mit Erfolg geprüften jungen Handwerker die Beitersbildung und die Aufnahme in andern Werkstätten und ermögslichen eventuell dem Meister die Auswahl tüchtiger Arbeitskräfte.

Die Lehrlingsprüfungen müffen vor Allem: a. möglichst überall und in der Hauptsache einheitlich

durchgeführt werden;

b. ein annähernd richtiges, zuverläffiges Bild über die fachlichen und allgemeinen Renntniffe des zu Brufenben ermöglichen; c. den betheiligten Rreifen eine Ueberficht der Berhält-

niffe des Lehrlingswefens verschaffen können. In diefer Weife durchgeführt, werden die Lehrlingsprü-

fungen eine thatfachliche Bebung der Arbeitstüchtigfeit unferer Sandwerter bewirten.

Die Bewerbevereine (refp. Bewerbefculvereine) find die berufenften Organe zur Organisation und Leitung von Lehrlings= prüfungen und follten ohne Ausnahme fich zur Bflicht machen, folche Lehrlingsprüfungen einzuführen und nach Rräften zu

Jeder Lehrmeifter foll feinen Schutbefohlenen gur Bethei= ligung an der Prüfung verpflichten und ihm die hiezu noth=

wendige Zeit und Silfsmittel gewähren. Co anerkennenswerth die Bennühungen der Bereine für Ginführung von Lehrlingsprüfungen sind, so nuß doch zugestanden werden, daß die Zahl der geprüften Lehrlinge in keinem Bershältniß zur Gesammtzahl der aus der Lehre Tretenden steht. Ferner sind noch bedeutende Ungleichheiten in der Orsanitätien prokenten

ganisation vorhanden, in Folge welcher der Brufungen in vielen Fällen nicht erreicht werden wird. Indem jede Settion bei ber Brufung ein anderes Berfahren anwendet, bei ber Beurtheilung der einzelnen Leistungen einen andern Maß-stab anlegt, die Berabsolgung von Diplomen und Prämien ver-schieden durchführt, erleiden die wohlerworbenen Auszeichnungen eine Einbuße, die deren Werth vermindert.

Dhne die Freiheit ber Settionen, fich in Ginzelnheiten nach lokalen Bedürfniffen und Anschauungen richten zu dürfen, allzufebr zu beeinträchtigen, wird deshalb eine größere Hebereinsftimmung in der Organisation der Lehrlingsprus fungen als wünschenswerth erachtet.

Bu diefem Zwecke möchten wir Ihnen folgende Rormen

vorschlagen:

1. Ausbehnung ber Prüfungen auf möglichst alle Lehrlinge, welche im letten Jahre (ober Halbjahre) ihrer Lehrzeit stehen, ohne irgendwelche Beschränkungen und Bedingungen.

Wenn einerfeits das Obligatorium der Lehrlingsprüfungen, obwohl fehr wünschbar, so doch einstweilen noch nicht ausführbar erscheint, namentlich weil die nöthige Grundlage (allgemeine Organisation des Gewerbestandes) mangelt, so muffen anderseits alle jene Bestimmungen diesem Biele hinderlich erscheinen, welche due seine Bestimmingen otesem Ziele gindertich erigienten, welche die Zulaffung zur Prüfung von gewiffen Bedingungen abhängig machen. Gewiß erscheint 3. B. die Forderung, daß jeder Meister, welcher einen austretenden Lehrling prüfen läßt, auch dem Gewerbeverein als Mitglied angehören sollte, nicht unbillig; ungerecht wäre es aber, wegen dieser Zurüchaltung des Meisters den Lehrling von der Prüfung auszuschließen. Sbenfo können besondere Berhältnisse dem Lehrling den Besuch der Fortbildungs